

# Ein neues Kapitel am Schollberg aufschlagen



**Kontakte schaffen:** Die Alte Schollbergstrasse gilt als Symbol des eidgenössisch Verbindenden. Heute freuen sich Werdenberger und Sarganserländer am neuen «Brückenschlag», unter ihnen Mathias Bugg, Cornel Doswald und Susanne Keller (von links). Bild Reinhold Meier

**Werdenberger und Sarganserländer haben sich erstmals offiziell zur gemeinsamen Begehung der Alten Schollbergstrasse getroffen. Dabei wurde deutlich: Der Aufbau der einst bedeutenden Verbindung soll weitergehen.**

Von Reinhold Meier

Sargans/Wartau. – Wird der Schollberg gelegentlich als Grenze zwischen den Regionen wahrgenommen, so war er am Samstag für einmal Symbol der Nähe. Denn genau dort, wo sich die zwei regionstrennenden Zeichen «W» und «S» auf der Felswand finden, trafen über 40 Personen aus beiden Gebieten zusammen. Eingeladen hatten der Historische Verein Sarganserland (HVS) und die Historisch-Heimatkundliche Vereinigung Werdenberg (HHVW), mit ihren Präsidenten Mathias Bugg und Susanne Keller.

#### Strategische Stelle

Bugg erinnerte daran, dass die Initiative zur Rekonstruktion des historischen Weges massgeblich dem Einsatz von Josef Bärtsch (Bad Ragaz) und Otto Ackermann (Fontinas) zu verdanken sei. Unter dem Patronat der Gemeinde Wartau habe das Zentrum für Verkehrsgeschichte in Zürich (Via

Storia) dann die Arbeiten der ersten Etappe umgesetzt. Projektleiter Cornel Doswald erinnerte an die herausragende Bedeutung der Schollbergstrasse. «Sie war die erste Strasse, die aufgrund eines eidgenössischen Baubeschlusses gebaut wurde.»

Der einzigartige Beschluss von 1490 sei ungewöhnlich gewesen. Doch habe die damals noch lose Eidgenossenschaft ein gemeinsames Interesse an der Verbindung empfunden. «Zwischen Sax und Sargans gab es mehrere Herrschaften, Zürich, Glarus, St. Gallen». Weil der Rhein seinerzeit noch gegen den Schollberg prallte, fehlte ein Weg von der inneren Schweiz ins Rheintal. «Bis dahin musste man mühsam über Matugg», weiss der Historiker. Mit der Schollbergstrasse entstand erstmals ein bequemer Weg an strategischer Schlüsselstelle.

#### Ins Bundesinventar aufgenommen

Heute findet sich die Via Stora denn auch als Objekt im Bundesinventar, darf also als Denkmal eingeordnet werden. Ihre Sanierung verläuft in drei Etappen. Die erste wurde 2012 abgeschlossen und ermöglicht nun bereits die Begehung der namensgebenden Felsnase. Das kantonale Tiefbauamt, das Bundesamt für Strassen und die Gemeinde Wartau haben das 480 000 Franken teure Projekt finanziert. Mittel beigetragen haben auch

Stiftungen und der Fonds Landschaftsschutz Schweiz.

#### Neuer Stollen

Die zweite Etappe gilt dem Abschnitt von Hohwand nach Obertrübbach. Hier ist eine Lücke zu schliessen, die durch den Steinbruch der Schollberg AG entstanden ist. Ein künstlich beleuchteter 160 Meter langer Stollen nördlich des Steinbruchs soll ihn überbrücken. Daran wird sich ein gekieselter Wanderweg anschliessen, der das Portal mit dem Südteil der Schollbergstrasse verbindet. Bis Ende 2014 sollen die rund 300 000 Franken teuren Arbeiten abgeschlossen sein. Schon im Herbst diesen Jahres soll der Stollen «angeschossen» werden. Auch die genannte Baustofffirma unterstützt das Vorhaben.

Die letzte Etappe betrifft dann ab 2015 die Wiederherstellung des Abschnitts von der Hohwand in den Sarganser Weiler Vild, wo einst die trennende Zollstation stand. Hier müsste dann die Gemeinde Sargans jenen Part übernehmen, den im nördlichen Abschnitt bisher Wartau innehatte, appellierten Bugg und Doswald. «Wir treffen auf offene Ohren», zeigten sie sich zugleich zuversichtlich, dass die Gemeinde das Projekt entsprechend unterstützt. Nach dem Urteil der Anwesenden darf die regionsverbindende Wanderung vom letzten Samstag zudem als Symbol der Nähe gelten.